

# Die «Familien» Streicher, Holz und Blech feierten

Das Probenkonzert der Orchesterwerkstatt Appenzell war ein zauberhaftes Geschenk zum Wochenende

Als Abschluss eines Probenwochenendes lud die Orchesterwerkstatt Appenzell zum Familienkonzert in der Ziegelhütte ein. Eine Schar grosser und kleiner Gäste hörte am Sonntag zu wie die Instrumentenfamilien zusammen feierten.

Monica Dörig

«Ein Orchester ist wie ein grosses Familienfest», erklärte Raphael Holenstein den Kindern und Erwachsenen, die sich rund um das vierzigköpfige Ensemble im Konzertraum der Kunsthalle Ziegelhütte verteilt hatten. Sie waren der Einladung der Orchesterwerkstatt Appenzell gefolgt, den Klangkörper kennenzulernen und das Resultat zweier intensiver Probetage zu hören. Das Ende 2014 gegründete Orchester aus Jugendlichen und erwachsenen Freizeit- und Profimusikerinnen und -musikern hatte sich seit Freitagabend unter der Leitung von Roman Walker auf das kommende Neujahrskonzert vorbereitet.

## Jungtalente zu Gast

Dann wird das Herzstück das Klavierkonzert in C-Dur (KV467) von Wolfgang Amadeus Mozart sein, aus dem das Orchester am Sonntag den zweiten Satz zusammen mit dem Solisten Marius Mantale spielte – ein zu Herzen gehendes, viel gespieltes Stück. Der 21-jährige Rumäne, der dank Schweizer Sponsoren im Sommer jeweils einige Wochen mit namhaften Lehrern in Brülisau «trainiert», spielte es am Flügel, dem «Gast am Familienfest», mit innigem zartem Anschlag. Ein zweites Jungtalent – der 14-jährige Thurgauer Violinist David Hublov – erzählte «eine besondere Geschichte Mo-



Solist Marius Mantale gab im Werkstattkonzert vom Sonntag eine berührende Kostprobe.

(Bild: Monica Dörig)

zarts», das Rondo in C-Dur (KV 373). Auch er wird als Solist am Neujahrskonzert mitwirken.

Am späten Sonntagnachmittag wurde er von seinen Verwandten aus der Familie der Streicher begleitet. Moderator und

Mitmusiker Raphael Holenstein hatte sie den Zuhörenden bereits vorgestellt: Die Kleinsten mit den feinen Stimmen, die Geigen; ihre älteren Schwestern, die Bratschen die etwas tiefer singen, die Tanten Celli, die gern langsamer tanzen

und die brummelnden Grossväter Kontrabass.

Sie feierten zusammen mit den Familien Holzbläser und Blechbläser. Das Publikum erfuhr unter anderem warum die metallenen Flöten zu den Holzblasinstrumenten zählen: Weil sie früher aus Holz waren und wegen der Art wie man mit ihnen Töne erzeugt – blasend, wie bei Karinetten, Oboen und Fagott.

## Kichern erlaubt

Die Blechblasinstrumente seien eigentlich «Furzinstrumente», sagte der Moderator augenzwinkernd. Die Kinder versuchten es ihm kichernd gleichzutun und mit den Lippen den «komischen Ton» zu erzeugen. Trompeter, Hornisten und die Posaunistin zeigten wie daraus wohlklingende Töne werden mit ein paar Takten aus einem ungarischen Tanz von Antonin Dvorak. Drei slawische Tänze von Dvorak werden auch am Neujahrskonzert 2016 zu hören sein. Daneben die «Valse avec Choeur» von Georges Bizet. Der Chlusterchor und der Konzertchor Ostschweiz werden bis dahin das Werk zusammen erarbeiten.

Das Werkstattkonzert am Sonntag war ein Vorgeschmack auf den 3. Januar 2016. Dann wird vor dem Hauptkonzert (19 Uhr) in der Aula Gringel wieder ein Kinderkonzert geboten (16 Uhr): Die Musizierenden – darunter Schülerinnen und Schüler des heimischen Gymnasiums und Mitglieder der Musikgesellschaft Harmonie Appenzell – beeindruckten am Sonntag durch sorgfältige, präzise Interpretationen. Das unkompliziert gestaltete Konzert war ein zauberhaftes kleines Geschenk zum Wochenausklang.